

In 1938 Wayne was under contract to Republic Pictures, grinding out a "B" western every eight days. He was well established in Hollywood, but only in the realm of children's pictures. Every agent and casting director knew who he was, but they all had the same mental notation beside his name: "John **Wayne**. Ex-jock. Western leading man. Mascot, Monogram, Republic. Looks good, moves and rides great. Can't act."

Dan Ford: The Unquiet Man. The Life of John Ford. London 1982

Es ist einer der verbüffendsten Auftritte im ganzen Kino. Wir hören einen Schuß und plötzlich ein Schnitt zu Ringo, der am Wegrand steht und sein Gewehr herumwirbelt. "Hold it" schreit die unverwechselbare Stimme von John Wayne. Die Kamera fährt schnell vorwärts bis zu einer Großaufnahme...Die Fahrt ist so schnell, daß der Operator die Schärfe nicht ganz halten kann. Aber als die Kamera sicher auf Waynes schweißnassem Gesicht ruht, ruft Buck, gespannt durch die Erwartung kommender Aufregungen, "Hey, look, it's Ringo".

Edward Buscombe: STAGECOACH. London 1992, zitiert nach: Rainer Rother: STAGECOACH. In: Michael Töteberg (Hg.): Metzler Film Lexikon. Stuttgart 1995.

Monument Valley

John had first heard about Monument Valley from Harry Carey, who had stumbled into it while exploring the Navajo country in the 1920s. No other film company had ever worked there...in 1938 Monument Valley was an exceptionally difficult place to work. One of the least accessible points in the United States, it was a 200-mile drive over washboard dirt roads from Flagstaff, Arizona. There were no telephones, no telegraphs, and no bridges over the countless streambeds that cut across the single road. At an elevation of almost 5,000 feet, it was bitterly cold in winter and unbearably hot in summer.

Dan Ford, a.a.O.

In STAGECOACH benutzt Ford zum ersten Mal das Monument Valley. Auch wenn dessen Eigentümlichkeiten noch nicht so voll entwickelt sind wie in den späteren Western, eignet es sich doch gut dazu, die Welt des Films zu isolieren und einzuschließen. Monument Valley ist ein überlebensgroßer Hintergrund, vor dem die Bemühungen der Menschen eine imponierende Bedeutung bekommen. Hauptsächlich durch den Gebrauch von Monument Valley erhält STAGECOACH seine mythischen Implikationen einer Reise in ein Inferno, das nicht nur durch die Entschlossenheit der Menschen überstanden wird, sondern neues Leben hervorbringt, so daß die ganze Gruppe aus der Reise neugeboren hervorgehen kann. Die unveränderlichen Monumente im Hintergrund sind ewig, unberührt von Menschen und ihren Kämpfen, jedoch bewegt von ihren transzendentalen Zielen.

Janet A. Place: Die Western von John Ford. München 1984

Regie: John Ford
 Buch: Dudley Nichols,
 nach der Erzählung "Stage to Lordsburg"
 von Ernest Haycox,
 veröffentlicht 1936 in "Colliers" magazine
 Kamera: Bert Glennon
 Schnittüberwachung: Otho Lovering
 Schnitt: Dorothy Spencer, Walter Reynolds
 Musik: Richard Hageman, W. Franke Harling,
 John Leibold, Leo Shuken, Louis Gruenberg,
 unter Verwendung von 17 amerikanischen
 Folksongs aus der Zeit um 1880
 Bauten: Alexander Toluboff
 Ausstattung: Wiard B. Ihnen
 Kostüme: Walter Plunkett
 Regieassistent: Wingate Smith
 2nd Unit Regie: Yakima Canutt

Darsteller:

John Wayne (The Ringo Kid), Claire Trevor (Dallas), John Caradine (Hatfield), Thomas Mitchell (Dr. Josiah Boone), Andy Devine (Buck), Donald Meek (Samuel Peacock), Louise Platt (Lucy Mallory), Tim Holt (Lt. Blanchard), George Bancroft (Sheriff Curly Wilcox), Berton Churchill (Henry Gatewood), Tom Tyler (Hank Plummer), Chris Pin Martin (Chris), Elvira Rios (Yakima, seine Frau), Francis Ford (Billy Pickett), Marga Deighton (Mrs. Pickett), Kent Odell (Billy Pickett, Jr.), Yakima Canutt (Kavalleriescout), Chief Big Tree (Indianerscout), Harry Tenbrook (Telegraphist), Jack Pennick (Jerry, der Barkeeper), Paul McVey (Wells-Fargo-Agent), Cornelius Keefe (Capt. Whitney), Florence Lake (Mrs. Nancy Whitney), Louis Mason (Sheriff), Brenda Fowler (Mrs. Gatewood), Walter McGrail (Capt. Sickel), Joseph Rickson (Luke Plummer), Vester Pegg (Ike Plummer), William Hoffer (Sergeant), Bryant Washburn (Capt. Simmons), Nora Cecil (Dr. Boone's Haushälterin), Helen Gibson, Dorothy Appleby (Saloon Girls), Buddy Roosevelt, Bill Cody (Rancher), Chief White Horse (Indianerhäuptling), Duke Lee (Sheriff von Lordsburg), Mary Kathleen Walker (Lucys Baby), Many Mules (Geronimo), Ed Brady, Steve Clemente, Theodore Larch, Fritzi Brunette, Leonard Trainor, Chris Phillips, Tex Driscoll, Teddy Billings, John Eckert, Al Lee, Jack Mohr, Patsy Doyle, Wiggie Blowne, Margaret Smith, Frank Baker (skalpiertes Leichnam).

Produktion: Walter Wanger Productions für United Artists

Uraufführung: 2. März 1939

Deutsche Erstaufführung: 13.10.1950 ("Höllenfahrt nach Santa Fe"),
 Wiederaufführung 1963 ("Ringo"; neue Synchronisation),
 deutsche Länge: 95 Min., 97 Min, 35 mm, Schwarzweiß

Gedreht von Oktober bis Dezember 1938 in Monument Valley und anderen locations in Arizona, Utah und Kalifornien
 Oscars: Musik, bester Nebendarsteller (Thomas Mitchell);
 Oscarnominierungen: bester Film, Regie, Bauten, Kamera, Schnitt.
 Budget: \$ 531,374 - Einspiel: \$ 1,103,757.

Kopie: Originalfassung, 35 mm

Die Postkutsche

Das war damals in den Jahren, als in unserem Land die Rauchsignale der Apachen von den Berggipfeln aufstiegen und man überall auf verkohlte Aschenvierecke stieß. Das war alles, was von den Farmhäusern übriggeblieben war. Die Abfahrt einer Postkutsche von Tonto war damals der Beginn des Abenteuers, dessen glücklicher Ausgang mehr als fraglich war.

Anfang von Ernest Haycox' Erzählung, die dem Film zugrunde liegt.

Bevor das Stahlroß kam, war die Postkutsche das einzige Verkehrsmittel an der ungezähmten amerikanischen Grenze. Wider alle Gefahren durchquerten diese Concord Coaches die wilden, einsamen Strecken durch die Wüsten und Gebirge des Südwestens, wo um 1885 der verzweifelte Kampf der Indianer gegen die weißen Eindringlinge sich seinem Ende zuneigte. Kein Name erschreckte die Reisenden zu dieser Zeit mehr als der von Geronimo - dem Führer der Apachen, die den Tod der Unterordnung unter den Willen des weißen Mannes vorzogen.

Vorspruch des Films

Es geht nichts über eine Postkutsche, die von einem Ford angetrieben wird.

Frank Nugent, The New York Times, 3.3.1939;

zitiert nach: Joe Hembus: Western-Lexikon. München/Wien 1976

Produktionsgeschichte

...in April 1936, Ford purchased for a mere \$ 7,500 the rights to Ernest Haycox's "Stage to Lordsburg", a sketchy, subtle short story published in "Colliers". Producer-director (Merian C.) Cooper, best known for KING KONG (1933) and his 1920s documentaries GRASS and CHANG, had signed Ford to a two-picture contract for Pioneer Pictures. He was willing to let Ford cast the film with (Claire) Trevor and "B" movie western star Wayne, a personal friend of Ford since the mid-twenties when Wayne was pre-law at USC. Selznick International inherited Pioneer Pictures and its Technicolor contracts and sometime in late June 1937, Cooper and Ford presented the package to Selznick. When Selznick insisted on Gary Cooper and Dietrich in the leading roles, the two men quit. Selznick, like Zanuck and Joseph Kennedy at RKO, believed that westerns were the exclusive province of the low-budget studios.

The last western to win major acclaim was CIMARRON (1931), not Warner Bros.'s WELLS FARGO (1937), and even Ford had not directed a western since 1926.

Matthew Bernstein: Walter Wanger. Hollywood Independent. Berkeley u.a. 1994

1939 - Wende im Western

Zum ersten Mal erzählt die Kamera hier nicht nur die Geschichte einer Reise, sondern studiert auch die Verhaltensweisen der Reisenden. STAGECOACH bezeichnet einen entscheidenden Einschnitt in der Geschichte des Western. Obwohl John Ford alle üblichen dramatischen Elemente wie Knallereien, Verfolgungsjagden etc. beibehält, gibt er ihnen ein ganz neues Gesicht und Gewicht. Er bereichert den Western mit moralischen, sozialen und psychologischen Inhalten und verleiht ihm so einen intellektuellen und künstlerischen Rang, nach dem der Western bis dahin kaum Ehrgeiz hatte. STAGECOACH kündigt eine Hinwendung zur Reflexion im Western an.

Jean-Louis Rieupeyrou: Der Western. Bremen 1963

So unbestritten die Tatsache ist, daß STAGECOACH das Genre des Westerns entscheidend geprägt hat, so falsch ist die oft wiederholte Behauptung, es handle sich hier um den ersten "Adult"-Western, um den ersten "erwachsenen" Western. Das waren die Western-Stummfilme von William S. Hart zwischen 1915 und 1925 auch schon. Mit einiger Berechtigung allerdings konnten Ford und sein Drehbuchautor Nichols damals vor den Dreharbeiten verkünden, sie würden mit dem Film die sehr strengen Zensurbestimmungen unterlaufen: immerhin bringt der Held drei Leute um, ist die Heldin eine Prostituierte, der Arzt ein Trunkenbold, und der Bankier beraubt seine eigene Bank.

Rolf Thissen in: Janet A. Place. Die Western von John Ford. München 1984.

As Joseph McBride and Michael Wilmington have noted, the film's success was ironic, since "a film which exalts outcasts over the members of 'respectable' society made the Western respectable". Although STAGECOACH is often credited with reviving the "A"-scale western, the genre was not completely ignored during the thirties, and major studios such as Warner Bros. and Fox already had westerns - THE OKLAHOMA KID with Cagney, DODGE CITY with Erroll Flynn, and JESSE JAMES with Tyrone Power - in production when STAGECOACH premiered. But Ford's film proved the most popular and made a major contribution to the longevity of the genre, which continues intermittently through the present day.

Matthew Bernstein, a.a.O.

Archetypen

Alle einfachen Wahrheiten sind dazu bestimmt, Klischees zu werden; die simplen Elemente, aus denen STAGECOACH formal wie inhaltlich besteht, sind die simplen Wahrheiten, die dazu bestimmt sind, die legitimen Klischees von Tausenden kommender Western zu werden.

Joe Hembus: Western-Lexikon. München/Wien 1976

STAGECOACH seems to look back to Victorian theater's traditions and spectacle (whereas Griffith's movies, to which STAGECOACH may appear to have stronger-than-usual relation, came out of Victorian theater). STAGECOACH's characters are as archetypal, generic and basic as their adventures, and, here more than elsewhere, each character is given entrance and exit.

Tag Gallagher: John Ford. Berkeley u.a. 1986

A Star is Born

The Ford-Wayne friendship was unique in all of Hollywood. Wayne had admired and emulated John since his days as a propman at Fox. He was drawn to him as a mentor, an older brother, a man to whom he could look for advice and guidance. John, in turn, was drawn to Wayne's gregariousness, his natural good humour, and his shared affinity for booze and boating. But John also saw other qualities in Wayne. For some years he had believed that once Wayne shed his youthful callowness, once he put on some age, he could become a first-rate actor. Even with his six-foot, four-inch frame, John noticed that Wayne "moved like a dancer". He sensed in him a charm, a charisma, a vulnerability with which he thought audiences would identify...